

Tagungsdokumentation

## **Bensberger Gespräche**

### **Gewinner der Globalisierung - Verlierer der Globalisierung.**

#### **Wo steht Europa?**

**22.-24. Januar 2007 in Bensberg**

*Dokumentation: Dr. Kai Dreisbach*

#### **Netzwerk Bundeswehrträger**

*Hanne Wurzel, Leiterin Fachbereich Förderung, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Bonn – Oberst i.G. Klaus Dieter Bermes, Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), Fü S I 4, Bonn – Ricarda Steinbach, Haus Rissen, Hamburg*

Der Vormittag des letzten Veranstaltungstages begann mit einer Vorstellung des Netzwerks "Politische Bildung in der Bundeswehr". Einleitend betonte Hanne Wurzel, dass die Entscheidung der Bundeszentrale für politische Bildung, die Durchführung von Bundeswehr-Seminaren anerkannten Bildungsträgern zu überlassen, keinesfalls einen Rückzug der bpb aus diesem Bereich der politischen Bildung bedeute. Vielmehr stelle das Netzwerk ein Beispiel für Kundenorientierung und eine optimierte Zusammenarbeit mit der Bundeswehr dar. Denn die beteiligten Bildungsträger besäßen auf diesem Feld nachweislich besondere Kompetenzen, ein hohes Qualitätssicherungs-niveau sei somit gewährleistet. Auch stehe Trägern, die entsprechende Erfahrungen nachweisen könnten, der Zugang offen. Eine äußerst wichtige Zielsetzung des Netzwerks bestehe in einer offenen Kommunikation nach außen. Denn politische Bildung werde von vielen Menschen – leider auch von Parlamentariern – als Stiefkind betrachtet. In diesem Kontext liege die Bedeutung des Netzwerks darin, den Nachweis zu führen, dass in der politischen Bildung kompetente Arbeit geleistet werde.

Oberst Klaus Dieter Bermes bezeichnete das Netzwerk als kompatibel mit den Prinzipien der inneren Führung. Vor allem stelle es ein Forum dar, in das die Bundeswehr optimal eigene Zielsetzungen einbringen könne. Die Zeit, in der politische Bildung als Pflichtprogramm zur Erfüllung der Vorgaben des Soldatengesetzes gesehen wurde, sei, so Bermes, lange vorbei. Vielmehr werde politische Bildung inzwischen als Teil der Persönlichkeitsbildung begriffen, wobei insbesondere eine Sinnvermittlung sowie die Erklärung weltpolitischer Zusammenhänge für die Bundeswehr von großer Bedeutung seien. Allerdings sei politische Bildung nicht einfach zu vermitteln, sie bedürfe klarer und zentral festgelegter Zielvorgaben. Vor diesem Hintergrund, so Bermes, begrüße die Bundeswehr die Existenz des Netzwerks "Politische Bildung in der Bundeswehr". Denn die beteiligten Bildungsträger seien bereit, sich evaluieren zu lassen, ein sich inhaltlich und thematisch an den Vorstellungen der Bundeswehr orientierendes Bildungsangebot zu entwickeln und somit zur Förderung des militärisch-zivilen Dialogs beizutragen.

Auch aus Trägersicht, so Ricarda Steinbach, biete das Netzwerk große Vorteile. Bis zu dessen Gründung habe die Gefahr bestanden, dass einzelne Bildungsträger ihre Angebote entwickelt hätten, ohne diese miteinander zu koordinieren oder ein spezifisches Profil herauszubilden. Diese Gefahr sei nunmehr gebannt. Denn das Netzwerk habe für die beteiligten Träger eine Binnenwirkung, die sie dazu verpflichte, sich auf ihren Bildungsauftrag zu konzentrieren, eine Qualitätssicherung zu gewährleisten, für Transparenz zu sorgen, Schwerpunkte zu setzen sowie mit anderen Trägern Kooperationen einzugehen und Arbeitsabsprachen zu treffen. Das Ziel bestehe somit darin, Ressourcen zu bündeln und die Qualität politischer Bildung zu verbessern. Darüber hinaus habe das Netzwerk auch eine Außenwirkung – der Status der Bundeswehr als wichtiger Kunde werde gefestigt, ein Signal der Unterstützung für die Streitkräfte ausgesendet und die Voraussetzung für eine potenzielle Kooperation der Netzwerkteilnehmer mit anderen Akteuren geschaffen.